

Schuhwischer wird Global Player

LANGENTHAL Die Motorex feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Die Vergangenheit des Familienunternehmens ist turbulent, die Zukunft verspricht rasant zu werden.

Als anderswo in Europa Bomben fallen und Mörsersgranaten in Schlachtfelder einschlagen, öffnet in Bützberg ein kleiner Betrieb für Lederpflege seine Türen. Es ist das Jahr 1917. Auf den kaum asphaltierten Strassen im Mittelland ist gutes Schuhwerk wichtig, zumal die meisten Leute bloss ein einfaches Paar Lederschuhe besitzen.

Die Familien Bucher und Jenzler denken sich, ein Geschäft für Schuh- und Bodenwische sei die Lösung, um finanziell über die Runden zu kommen. An Wochenenden stellen sie über dem Holzfeuer ihre Wische her, erfreuliche 400 Kilo im ersten Jahr, unter der Woche bringen sie diese zu Fuss oder mit dem Velo zum Kunden. 1920 stösst Arnold Bucher dazu. Die Marke Rex ist geboren.

Das grosse Fest

Juni 2017. Edi Fischer ist derzeit ein gefragter Mann, noch gefragter als sonst. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Bucher-Motorex-Gruppe hat noch einige letzte Stränge zu ziehen, bevor für das grosse Jubiläum alles bereitsteht. Gestern hat er das neue Büro- und Produktionsgebäude eingeweiht, vierstöckig, mit 11 000 Quadratmetern Fläche. Dazu enthielt der Betrieb ein Kunstwerk des Berner Jungkünstlers «Dr Simons» aus rangierten Autoteilen.

Ein Tag der offenen Tür ist für diesen Samstag geplant, mit Betriebsbesichtigung und Rahmenprogramm. Dazu sollen 80 grosse Fahrzeuge aus der ganzen Schweiz Spalier stehen. «Es gibt einiges zu tun», sagt Fischer und lacht. Doch er macht die Überstunden gerne, schliesslich feiert ein Familienbetrieb nicht alle Tage sein 100-jähriges Bestehen.

Motorisierung bringt Wandel

Erster und Zweiter Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, Rohstoffknappheit – die ersten beiden Jahrzehnte sind für Rex turbulent. Neu tritt Edy Bucher, Sohn



Feiern mit Einsteiner: Peter und Monique Regenass-Bucher, Edi Fischer (v.l.).

Daf/Nürnberg

des Firmengründers, ins siebenköpfige Unternehmen ein. Ein junger, engagierter Mann. Seine Nachfolger werden ihn ein Visionär nennen. Zum Kriegsende 1945 kann die Firma ihren Neubau an der Bern-Zürich-Strasse in Langenthal beziehen, zwei Jahre später ändert Edy Bucher den Firmennamen von Rex auf Motorex.

Der Betrieb wächst, und als der Platz knapp wird, entstehen in den 1970er-Jahren auf dem alten Gaswerkareal ein neues Produk-

tionsgebäude, zwei Tanklager sowie ein Bahnmanschuss. Mit der Motorisierung finden Schmierstoffe für Autos, Motorräder oder Baumaschinen aus Langenthal guten Absatz. Der Fokus verschiebt sich aber zusehends Richtung spezialisierte Fahrzeuge, industrielle Kunden und Landwirte.

Für die Visionär Edy Bucher hat Edi Fischer lobende Worte parat: «Das war ein richtiger Start-up-Typ. Einer mit unternehmerischem Ehrgeiz.» Ähnlich visionär möchte auch der

heutige Vorsitzende der Geschäftsleitung vorwärtsgehen. Motorex zählt mittlerweile 350 Angestellte mit 20 Nationalitäten, entwickelt und vertreibt rund 2500 Rezepturen für Schmierstoffe an 130 Vertriebspartnern in 85 Ländern. Im vergangenen Jahr betrug das gesamte Produktionsvolumen 30 000 Tonnen. In Polen, Schweden, Deutschland, Österreich, Frankreich und den USA besitzt die Firma heute Niederlassungen. Entwicklung und Produktion sind lo-

kal, der Markt von Motorex aber ist längst global.

«In Langenthal daheim»

Wie wichtig ist da noch der Standort Langenthal? Sehr wichtig, findet Edi Fischer. «Wir sind hier daheim und überzeugt, dass jede gute Firma eine Heimat

«Edy Bucher war ein richtiger Start-up-Typ. Einer mit unternehmerischem Ehrgeiz.»

Edi Fischer, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bucher-Motorex-Gruppe

braucht.» Langenthal schaffe es nach wie vor, gutes Fachpersonal hervorzubringen. Zudem sei die Stadt geografisch gut gelegen.

Kürzlich erst verlagerte die Ammann-Gruppe 130 Stellen vom Oberaargau ins Ausland (wir berichteten). Da liegt die Frage nahe, ob ein ähnliches Szenario auch bei Motorex denkbar ist. Fischer verneint: «Wir glauben an diesen Standort, sonst hätten wir ja jetzt nicht eine zusätzliche Produktionsstätte gebaut.» Das Unternehmen basiere stark auf dem Fachwissen, die Herstellung der Schmierölfabrikation selber beanspruche dagegen nicht übermässig Ressourcen. «Daher sind wir äusserst wettbewerbsfähig.»

Auch der Umweltfaktor wird immer wichtiger, so nehmen in Langenthal die Entwicklung die und Produktion von biologisch abbaubaren Produkten stetig zu. Motorex erhielt vor einiger Zeit gar den Auftrag, für die Hochseeschiffahrt einen Schmierstoff herzustellen. Wer hätte das gedacht, damals, vor hundert Jahren, beim Schuhwischerproduzieren über dem Holzfeuer.

Julian Perrenoud

Tag der offenen Tür Samstag, 24. Juni 2017, 9 Uhr: Besichtigung der neuen Produktionsstätte. Rahmenprogramm von 10 bis 20 Uhr. Ort: Bucher AG, Bern-Zürich-Strasse 3, Langenthal. Weitere Infos: www.motorex.com

Nachfolge geregelt

LANGENTHAL Am 1. Oktober tritt Thilo Wiczorek seine neue Stelle als Finanzverwalter der Stadt an.

Der 1979 in Deutschland geborene und heute in Wangen bei Olten wohnhafte Betriebswirtschaftler habe den Gemeinderat als Persönlichkeit mit langjähriger branchenbezogener Berufs- und Führungserfahrung überzeugt, schreibt die Stadt in einer Me-



Thilo Wiczorek

dienmitteilung. Thilo Wiczorek ist seit 2014 für den Kanton Aargau tätig, wo er seit gut zwei Jahren den Posten des Leiter Finanzen und Controlling der Abteilung Gesundheit innehat. Zuvor war er sieben Jahre im Universitätsspital Basel angestellt, zuerst als Controller und später als Leiter der Fonds- und Drittmittelbuchhaltung. Damit verfüge Wiczorek über Erfahrung «sowohl in Bezug auf die fachlichen als auch in Bezug auf die weiteren Herausforderungen einer Amtsleitungsaufgabe in der Stadtverwaltung», heisst es in der Mitteilung.

Schneider springt ein

Seine Stelle tritt der neue Vorsteher des Finanzamtes am 1. Oktober an. Sein Vorgänger Mark Bucher, der bei seiner Kündigung unterschiedliche Auffassungen in der Führungsphilosophie ins Feld geführt habe, verlässt die Verwaltung allerdings bereits Ende Monat. Ab Anfang Juli bis Ende September werde die Amtsleitung deshalb interimistisch der stellvertretenden Stadtschreiberin Regula Schneider übertragen, informiert der Gemeinderat. *pd/khl*

Er gibt nicht auf

JUSTIZ Auch fünf Jahre nach der Urteilsprechung beteuert ein Serbe weiterhin, kein Mörder zu sein. Zu 15 Jahren Freiheitsstrafe hatte ihn das Obergericht verurteilt wegen des Mordes am pensionierten Metzger in Roggwil im Jahr 2003. Den Antrag auf Revision hat das Gericht Ende 2016 abgelehnt (wir berichteten). Dagegen hat sich der Mann nun beim Bundesgericht beschwert. Dieses hat seine Beschwerde ebenfalls abgewiesen. Wie schon das Obergericht sieht auch das Bundesgericht keinen Grund, das Verfahren neu aufzurollen. *khl*

Zwei Standorte

HUTTWIL Die zweite Gruppe der Kita Huttwil wird in den Räumlichkeiten des Gesundheitszentrums eingerichtet. Das ist aber nur ein Provisorium.

Im März hat der Kanton die Eröffnung einer zweiten Kita-Gruppe in Huttwil bewilligt (wir berichteten). Jetzt ist klar, wann und wo diese Gruppe im Herbst eröffnet wird: Wie der Verein Kibe (Kinderbetreuung) Region Huttwil mitteilt, bezieht die Gruppe im Oktober als Provisorium Räumlichkeiten der Spital Region Oberaargau AG im Huttwiler Gesundheitszentrum an der Spitalstrasse.

Die bestehende Gruppe bleibt am heutigen Standort im ehemaligen Tea Room Rendez-vous an der Fichtenstrasse. Dereinst sollen die beiden Gruppen an einem Standort zusammengeführt werden, schreibt der Verein. Gespräche mit potenziellen Partnern würden laufen. Ziel sei es, höchstens ein Jahr im Provisorium im Gesundheitszentrum zu bleiben. *pd*

«Wir müssen den Ansatz ändern»

LANGENTHAL Ruckstuhl hat letztes Jahr einen schmerzhaften Verlust eingefahren. Die Teppichmanufaktur hat daher ihre Strategie angepasst.

Kennzahlen gibt die Firma nicht heraus. Der Verlust habe aber sehr wehgetan, sagt Geschäftsführer Sven Vock. Und konkretisiert: Die eine oder andere schlaflose Nacht habe ihn die Bilanz des letzten Jahres gekostet – und das, obschon er ein guter Schläfer sei. Im Verlauf des Gesprächs wird deutlich, dass die Teppichmanufaktur Ruckstuhl einen weiteren finanziellen Taucher derselben Grössenordnung nur sehr schwer oder gar nicht verkaufen würde.

Geschäftsleitung und Verwaltungsrat haben daher intensive Gespräche geführt und eine neue Strategie gefasst, die alle Bereiche betrifft. Dafür stellte Hauptaktionärin Coopera personelle Verstärkung Markencooch Raymond Dettwiler, Marketingdozent an der Fachhochschule Nordwestschweiz, hat den Vorsitz des Verwaltungsrats übernommen. Er, seit einem Jahr regulär im Ruckstuhl-VR, ist Stif-

tungsrat der Coopera-Sammelstiftung PUK und Verwaltungsrat der Coopera Immobilien AG. «Ruckstuhl ist für uns eine Herzensangelegenheit», sagt Dettwiler, «da ist Leidenschaft und Engagement dahinter.» Er kommt aus dem Naturkosmetikbereich, hat lange mit beratungsintensiven Produkten zu tun gehabt. Seine Aufgabe: das Marketing zu verbessern, sein Netzwerk zu aktivieren und die Traditionsunternehmung zu unterstützen, wo immer möglich. Um Marketing und Kommunikation kümmert sich neuerdings Ingo Zorc.

Firma und Arbeit erhalten

Das erklärte Ziel: dass es der Firma gut geht und die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Dettwiler zieht als Vergleich das Bergsteigen heran: «Wenn man zurückfällt, muss man sich erst sichern und dann weiterklettern.» Er denkt über die Sicherung hinaus an einen sukzessiven Ausbau. Dazu muss erst die ganze Firma verkaufsmässig ausgerichtet werden. Vorgaben, sagt Dettwiler, macht Coopera keine. «Das ist auch nicht nötig», stellt Vock fest:

Es wüssten alle, dass es wie bisher nicht mehr weitergehe. Es seien denn auch alle gefordert, die berühmte Extrameile zu gehen. Ein Miteinander zu schaffen. Damit Erfolgserlebnisse kommen.

Direkt mit Marken arbeiten

Die Unternehmung, die sich bisher stark auf den Fachhandel konzentriert hat, fährt nun auch in eine andere Richtung. «Wir müssen den Ansatz ändern, nach dem wir arbeiten», ist der Ge-



Raymond Dettwiler leitet neu den Verwaltungsrat von Ruckstuhl. *zfg*

schäftsführer überzeugt. Von Fachhändler zu Fachhändler zu fahren, bringe reichlich wenig, weil der Fachhandel selbst mit sinkender Kundenfrequenz zu kämpfen habe. Stattdessen will Ruckstuhl noch stärker direkt mit Marken und Industriekunden zusammenarbeiten und deren Verkaufs- und Büroräume mit Teppichen und Akustiklösungen auskleiden sowie im Objektgeschäft verstärkt Fuss fassen. Dabei, versichert Vock, werde der Fachhandel nicht umgangen. Zumal bei der Installation jeweils Partner zum Zug kommen und die Offerte dennoch über den Fachhandel abgewickelt wird. Bei richtig grossen Objekten sei ohnehin ein Verleger involviert.

An der Firmenphilosophie hat sich nichts geändert. Sie wird nun über den Begriff Manufaktur und einen Slogan («Feel the Icon») besser verkauft. Gleichzeitig setzt Ruckstuhl auf einen Innovationsschub mit neuen Produkten für den Objektbereich im kommenden Herbst und weiterentwickelten Lösungen in der Akustiksparte, die aktuell noch hinter den Erwartungen liegt. *cd*

ANZEIGE

Bauen Sie auch in der Waschküche auf Qualität.

WYSS MIRELLA
Schwammoch seit 1909

041 933 00 74 / wys-mirella.ch / 6233 Büren